



**1. Das Restaurationshaus** Das Restaurationshaus wurde 1878 gebaut um den täglichen Bedarf der Steinhauergesellschaft zu befriedigen. In dem Haus gab es eine Bäckerei, Brauerei, ein Speiselokal und ein Geschäft. Auch war da eine Wohnung für den Arzt und für den Pastor. In der Dachwohnung hatte der Blåbandorden einen Raum.

**2. Die Steinbude** Eines der wenigen verbliebenen Gebäude des Strafarbeitslagers ist die Steinbude. Auf einer Skizze von 1883 wird das Haus Vorratskammer des Arbeitslagers und Speisesaal der Schutzleute genannt.

**3. Kronoarbeitsstation** Nur der Hausgrund ist noch da.

**4. Das neue Büro** Jetzt privates Sommerhaus

**5. Das alte Büro**

**6. Die Schmiede der Gefangenen** Hier lag die Schmiede des Kronoarbeiters. Hier wurden alle Werkzeuge der Gefangenen geschmiedet und geschärft. Aber auch alle möglichen Schmiedearbeiten wurden dort gemacht. Ursprünglich reichte die Wasserlinie bis zu der Schmiede.

**7. Der Hafen** Von hier aus wurden die Steinprodukte von Tjurkö und anderen Steinbrüchen vor allem nach Deutschland exportiert.

**8. Der Abladeplatz Auf die Zementplatte** am Kai wurde der fertige Schotter gekippt und von dort auf Frachtschiffe geladen. Auf der Platte arbeiteten auch Steinhauer mit der Fertigung von Pflastersteinen. Sie bekamen Steinblöcke von der Firma aus den großen Steinbrüchen geliefert.

**9. Der Steinbrecher** Das Fundament zu den großen Steinbrechern wurde im Jahre 1909 in Brauch genommen.

**10. Der Stall** Hier lag ein Stallgebäude mit Wagenscheiden und einer Kutscherwohnung.

**11. Waschhaus** Das Waschhaus wurde in den 1940-Jahren gebaut. Es liegt neben einem übergebenen und wassergefülltem Steinbruch wo man die Wäsche spülen konnte. Früher war es üblich, dass die Frauen der Steinhauerfamilien sich etwas verdienen indem sie Wäsche vom Kungsholmsfort oder auch von Haushalten in Karlskrona entgegennahmen.

**12. Das Steinhaus vom Klockare-Johan** Die Familien der Steinhauer konnten sich selbst von dem übrig gebliebenem Bruchstein einfache Häuschen bauen. Hier sieht man Mauerreste von einem Häuschen das ein paar Jahrzehnte im 20. Jahrhundert bewohnt war.

**13. Der Steinbruch Vrålebo**

**14. Der Steinbruch** Die Vegetation breitet sich aus über der früher kahlen, freien Steinbodenfläche. Doch die Spuren von den Mühen der Steinhauer sind leicht zu sehen. Zwischen den scharfen Bruchsteinen findet man auch Pflastersteine die man kassiert hatte und auch Steinblöcke die man nicht weiter bearbeitete. Es lohnte sich nicht.

**15. Die Steinhauerbuden** In diesen Buden konnten 2-3 Steinhauer gleichzeitig, auf Arbeitsbänken voll von Bruchstein, Pflastersteine schlagen. Die Steinblöcke wurden durch eine Klappe am Giebel der Bude eingehoben. In diesen Buden waren die Steinhauer vor Wetter und Wind geschützt und konnten abends beim Schein der Lampe arbeiten. Diese Steinhauerbude ist eine Rekonstruktion und wurde 1987 gebaut. Vorbild war eine Bude von der Insel Sturkö.

**16. Das Pulverhaus** Über den Tisch konnte man Schwarzpulver für Sprengladungen in den Bohrlöchern kaufen. Von hier aus bis zum Sprengplatz wurde das hochexplosive Pulver mit einer Pulvertragbahre getragen. Die große Sprengkraft im Dynamit verwandelte den Stein zu Kies und wurde nur genommen um nicht nutzbaren Berg wegzusprengen.

**17. Högarörskasernen** Hier lag die Högarörskaserne. Sie war eine von den Wohnungskasernen die die Firma Wolff für die anreisenden Steinhauer aufgebaut hatte. Am Anfang waren da viele Junggesellen in den 8 Zimmern der Kaserne. Später wurden diese Räume Wohnung für eine Familie. Die Kaserne wurde 1984 abgerissen.

**18. Das Leichenhaus** In diesem Leichenhaus lag man Verstorbene bis zur Beerdigung. Während der Arbeit im Steinbruch gab es oft kleine oder größere Unfälle. Wenn es Todesunfälle waren war es meistens im Zusammenhang mit Sprengungen oder das jemand im Berg gefallen war.